



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVII. Mertz. In omnibus operibus tuis præcellens esto. In allen deinen
Wercken sey fürtrefflich. Eccl.33.v.23.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

proxima, daß der Fluch nahe sey/
nemlich / daß der Sentenz zur ewigen
Verdammnis gang nahe sey / weil Gott
eine solche Undanckbarkeit / wie diese
ist / nicht pfeget lang zu erdulden; es
muß geschwind gestraffet werden. Zum
dritten / consummatio in combusti-
onem, daß sein Ende die Verbren-
nung / indem er sie mit dem höllischen
Feuer züchtigen wird; dann dieses ist die
eigentliche Straffe einer Erden / wel-
che lauter Unkraut hervor bringt; nem-
lich / daß man sie verbrenne.

ohne Unterlass über dich regnet / daß
er dich zum Guten auffmuntere. Du
ses sollst du um so viel mehr thun / weil
zu der danckbaren Erden gesagt wird
accipit benedictionem a Domino,
sie empfängt den Segen von Gott
auch in einem andern Verstande / weil
er bewegt wird / selbige alle Tage mit
mehrern und grössern Gnaden zu be-
feuchten / und fruchtbarer zu machen /
multiplicet locupletare eam, daß
sie erfülle und reich mache. Psal. 64
v. 9. wann nicht die undanckbare Erden
solchen Gnaden = Regen völlig verhor-
dert / und verurfsachet / daß es nicht
mehr Wasser / sondern Feuer-Flammen
über sie regnet.

XXVII. Merck.

In omnibus operibus tuis præcellens esto.
In allen deinen Wercken sey fürtrefflich.

Eccl. 33. v. 23.

1. Betrachte / daß endlich alle dei-
ne Vollkommenheit dahin ge-
richtet seyn soll / damit du solche Wer-
cke verrichtest welche der Gemeine / dem
Amte / oder dem Stande / worein dich
Gott gesetzt hat / eigentlich zustehen;
iedoch sollstu dieselbe mit Fürtrefflich-
keit verrichten. In omnibus operibus
tuis præcellens esto. In allen dei-
nen Wercken sey fürtrefflich. Du
lässest dich gar zu sehr einnehmen von
denen Verrichtungen / so dir nicht zu-
gehören / und bildest dir ein / wann du

in einem andern Stande wärest /
woltestu auch fürtreffliche Dinge ver-
richten / ja so gar zu der Heiligkeit selb-
gelangen. Aber wer hat dir dieses ge-
sagt? Deine Hoffart. Ne erigas o-
culos tuos ad opes, quas non potes
habere, Erhebe deine Augen nicht
zu dem Reichthum / welches du nicht
haben kannst. Prov. 23. v. 2. Dann
an statt / daß du anderer Reichthum be-
kommen soltest / wirstu dein eigen
Vermögen verlieren / von welchem du
deine Augen anders wohin gewendet
hast.

hoff. Was sind jenes für Werke/wel-
che Gott gewiß von dir fordert? Es
sind die Werke deines Amts. So
lang verbohlen/ als du dich nicht ent-
schliesst/ allen deinen Fleiß/ in ope-
ribus tuis, in Übung deiner eignen
Werke/anzuwenden/ so sind alle andere
Werke nach welchen du ein Verlan-
gen machst/ wie hoch sie auch sind/ gantz
vergebens/ und machen dich nicht hei-
lig. Ja sie machen dich viel mehr un-
rühig und betrogen.

2. Betrachte/ daß die Heiligkeit
nicht bestehn in Verrichtung fürtreffli-
cher Werke/ sondern in fürtrefflicher
Verrichtung der Werke. Daher sagt
der Herr: In omnibus operibus tu-
is praeceles esto. Sey fürtrefflich
in allen deinen Wercken. Siehest
du also daß die Heiligkeit nicht erfordert
werde in den Wercken/ sondern in dem
Wortenden. Wann schon die Ver-
ste/ so dir zugehören/ schlecht und ge-
ring sind/ so zweiffle gleichwohl nicht/
daß sie werden genug seyn/ dich heilig
zu machen; wann du sie nur mit der
Vollkommenheit verrichtet hast/ die
Herrn suchest. Was hat jenes be-
rühmte und in heiliger Schrift starck
genährte Weib für ein Werk der Stär-
cke und Darselkeit verrichtet? Viel-
leicht ist sie/wie Debora, in das Feld hin-
aus gegangen/ und hat alldort ganze ge-
wärmte Krieges-Heere zertheilet?
Vielleicht hat sie einen Sifera angena-

gelt/ wie Jabel? Vielleicht hat sie ei-
nen Holofernes geköpffet/ wie Judith?
Wann ihre ganze Stärke völlig er-
wogen wird/ so kommt endlich heraus/
daß sie wohl gesponnen. Digni ejus ap-
prehenderant fulum. Ihre Finger
haben die Spindel ergriffen. Prov.
31. v. 19. indem sie hat Vorsehung
gethan in Wolle und Leinwand/ auch
die Ampel zu Nachts nicht hat lassen
auslöschen. Lucerna ejus non extin-
guetur in nocte. Gleichwol ist dieses
alles genug gewesen/ sie heilig zu ma-
chen; sie hat ihr Amt wohl/ oder besser
zu sagen/ fürtrefflich verrichtet.

3. Betrachte/ daß diese Fürtrefflich-
keit nicht kan erhalten werden/ allein
auff eine eufferliche/ ob schon vollkomme-
ne Weise zu würckli/ sondern es muß die
innerliche darbey seyn. Daher ge-
hört zu einer fürtrefflichen Würckung/
daß du in allem eine schnur-gerade und
beste Meinung verschaffest/ und alle
deine Werke jederzeit zu Gott/ zu
grosseren Gefallen und Ehre Gottes/
einrichtest? dann niemahls soll sich dei-
ne Meinung zu einem andern Ziel und
Ende bewegen lassen. Wir sind alle er-
schaffen worden wegen Gott. Dieser
ist unser Ziel und Ende. Daher wann
man wider Ziel und Ende gehet/ so ge-
schehen böshaffte Werke. Wann man
aber nicht zu solchem Ziel und Ende ge-
het/ so geschehen unnütliche Dinge.
Bist du einmahl auff einem grossen
Schiff

immer
second

Schiff gewesen zur Zeit des stillen Meers? so wirstu allda gesehen haben/ daß die Reisende/die Zeit zu vertreiben sich in allerhand Sachen geübet. Daher/ wann du fragst/ was sie machen/ werden sie alle zur Antwort geben; wir vertreiben die Zeit. Aber wie können sie die Zeit vertreiben/ wann sie unterdessen spielen/ singen/ schreiben/ fischen? Ist dann dieses die Zeit vertreiben? Ja freilich. Dann derjenige vertreibet die Zeit/ welcher nicht zu seinem Zweck gehet. Der Zweck aber eines/ der auß dem Schiff fährt/ besteht nicht in Fischen/ Schreiben/ oder Singen; sondern daß er zu seinem Meer-Hafen an Land komme. O wie viel Zeit hastu oft verlohren in deinen Wercken/ weil du selbige nicht allezeit hast zu Gott gerichtet. Du hast sie gerichtet zu anderem Ziel und Ende/ welche/ wann sie nicht böse gewesen/ so waren sie doch außs wenigste menschlich. Opera eorum, opera inuana, Ihre Werke waren unnützliche Werke. Isa. 59. v. 6.

4. Betrachte/ wann deine Werke also eingericht sind/ so sollst du gleichwol noch nicht ruhen. Præcellens esto; du sollst flurtrefflich seyn. Selbige nun noch flurtrefflicher zu machen/ must du sie vereimbaren; aber mit wem? mit eben dergleichen Wercken/wie Christus geübet hat. Diese werden ihnen alsdann Krafft geben können. Dann/ du

magst endlich vß dir selbst würck/ so wird du wilst/ omnes iustitiæ tuæ quæ pannus menstruatæ, so ist doch alle deine Gerechtigkeit/wie ein unflüssiges Tuch. Du magst von denselben so eigentlich dein sind/ so viel über dich nehmen/ als du wilst/ so wilst du doch leget darmit vor deinem Gott nicht nur arm/ sondern ganz zerlummet erscheinen. Was hast du derohalben gethan? Du must erscheinen unter dem zierlichen Kleide deines Jesu. Indemini Dominum Jesum Christum Ziehet an den Herrn Jesum Christum. Jesus ist nicht wie Esau/ welcher übel auffnahm/ daß Jacob mit seinen Kleidern bedeckt wurde. Christus erfreuet sich unendlich darüber/ Du aber nimmst unterdessen für dich einen viel grösseren Seegen hinweg als dich sonst betroffen hätte. Dann so bald der himmlische Vater an dir riechen wird vestimentorum illius fragrantiam, den Geruch der Kleider Christi/ welcher also rein und vollkommen ist/ sicut odor agri pleni wie der Geruch eines vollen Ackers so siehet er nichts mehr an/ sondern umfangt dich mit seinen Armen/ er küßt dich/ er drückt dich an sich/ und statt der Vollust/ welche er von dir empfängt/ hält er dich für seinen Erbgutbornen/ das ist/ er machet dich reich/ als du für dich selbst jemahls verdienen können. Gratificat in dilecto suo

so. Er machet uns angenehm / in
seinem geliebten Sohne / Ephel. 1.
v. 6. Das ist dieses für eine wunder-
barliche Erfindung / daß man ganz un-
schuldig werde / durch eines anderen In-
sult!

5. Betrachte / daß du / nach deiner
also vereinbarten Wirkung / noch wei-
ter schreiten müßest. Præcellens esto.
Du sollst vortreflich sein. Du sollst
mit deiner Begirde allezeit noch viel
mehr für Gdt zu thun verlangen / als
das wenig / was du thust. Wann du
einen hüpfertigen Sünder zu seinen
Füssen bringest / sollst du verlangen / die
ganze Welt auff solche Weis befehren
zukommen. Wann du für ihn deinen
Schweiß vergießest / sollst du verlan-
gen / aus dem Blut zu vergießen. Wan
du etwas ledest / so verlange auch / we-
gen seiner / mit Füßen getreten zu
werden. Longos fac funiculos tu-
os. Mache deine Stricklein lang /
Ist. 54. v. 1. Weißt du nicht / wie über-
alle maßen gut unser Gdt sey? Er
machet es ganz anders / als die Men-
schen; dann er belohnet den Willen so
mehr / als das Werk. Daber ist ge-
schick / daß die letzte Arbeiter / so um
die elffte Stunde in seinen Weingar-
ten kommen / denen ersten in dem Lohn
gleich gehalten worden; dann ob-
wol sie nicht mehr gearbeitet / haben sie
doch verlangt mehr zu arbeiten; wie
se dann dessentwegen / so wol als die er-

sten / bey guter Zeit / auff öffentlichem
Platz / mit ihren Grab-Schauffeln
erschienen sind / und verlangt haben/
gedinget zu werden. Wann du dero-
halben mit diesem also guten Gott han-
delst / so sey nicht zufrieden mit der Wir-
ckung allein / die du verrichtest; schließe
dich in selbige nicht ein / wie eine schlech-
te Meerschnecke in ihre Schalen; son-
dern erweitere sie mit der Begirde: Di-
lata locum tentorii tui. Erweitere
den Orth deines Gezelts / Isa. 54. v.
2. Dann selbiges Werk wird als-
dann um so viel verdienstlicher seyn.
Wann du nichts anders verdienst / als
allein / was sich für dein Werk gebüh-
ret / wirst du sehr wenig verdienen. Ist
demnach von nöthen / daß du dir zu-
gleich auch mit der Begirde helffest.
Dann gleichwie dir diese / ohne Ver-
richtung der guten Werke nichts nu-
get; also / wann die Begirde mit dem
Werk vereinbaret ist / bringt es dir de-
sto grösseren Nutzen. Eandem ha-
bente remunerationem. Ihr habt
eben die Belohnung / als wann ihr
ebt selbige Werke verrichtet hättet / die
ich verrichtet habe / sagte der Apostel zu
seinen Corinthern. Dilatamini &
vos, Breitet euch auch aus / 2. Cor.
6. v. 13.

6. Betrachte / daß du / mit einer al-
so ausgebreiteten Wirkung / noch nicht
sollst zufrieden seyn; sondern gebe wei-
ter fort; præcellens esto. sey vortref-
lich.

in me...
Seond

lich. Dieses wird geschehen / wann du eben selbige deine Wercke **GOTT** anbefiehest / damit sie ohne Fehler / Eitelkeit / Ungedult / Unbesonnenheit / oder Verdruss verrichtet werden. Wer kan aussprechen / wie sehr der Feind jederzeit allen guten Wercken / die du thust / nachstelle? Daher sollst du / in allen deinen Verrichtungen / die Göttliche Hilfe anrufen. Aus dieser Ursache ist von denen Alt-Vätern in der Wissen also sehr gerathen worden / das man allzeit diese Wort auff der Zungen haben solle: **Dens in adiutorium meum intende; O GOTT / komme mir zu Hilfe.** Bilde dir nicht ein / das du mit dieser oft wiederholten Bitte deinem **GOTT** den geringsten Verdruss machen werdest. Ja du wirst ihm keinen größeren Gefallen jemahls thun können. Weistu nicht / das er ein Liebhaber ist / welcher auch verlangt / für dich zu sterben? Nun aber ist es die Eigenschaft eines grossen Liebhabers / das er verlangt / an allen Wercken des Geliebten Theil zu haben / in allen Vorsorge zu tragen / in allen eingemischt zu seyn / und alle seine Angelegenheiten dergestalt auff sich zu nehmen / als wann sie sein eigen wären. Wann du also demjenigen / welcher dich so sehr liebet / willst einen Gefallen thun / so lege auff ihn alle deine Wercke / die du verrichtest. Sage / er soll alles versorgen / was du anfängest; weil du von dir selbst nichts machen kanst / als eitel grosse Fehler.

Domine ad adjuvandum me festina.
Domine, ad adjuvandum me respice.
Adjuva me, nullum aliud auxilium habentem, nisi te, Domine; **HERRE** / eile / mir zu Hilfe zu kommen. **HERRE** / siehe mich an / mit deiner Hilfe. Hilf mir / der ich keine andere Hilfe habe / als dich / **HERRE**.

7. Betrachte / wann du / in omnibus operibus tuis, in allen deinen Wercken / wirst die obermännlich vier Dinge beobachten / nemlich / das du sie wirst gegen **GOTT** richten / mit ihm vereinigen / erweitern und ihm selbige anbefiehest / so wirst du sie mit vollkommener Fürtrefflichkeit verrichten / *præcellens eris*. du wirst fürtrefflich seyn / dann mehr ist nichts zu finden / so in omnibus, in allen Wercken / über selbige vier Dinge verlangt werden könnte. Ob aber alle diese vier Dinge in allen deinen Wercken gefunden werden / wirst du leichtlich erkennen können / wann du deine Wercke wohl durchsuchest. Wahr ist es / das es dir von Anfang schwer vorkommen wird / solches zum öfftern zu üben. Aber / wann du beobachten wirst / das sie nicht so wohl mit dem Verstand / als mit dem Herzen geübet werden sollen / so wird es dir ganz nicht schwer fallen. Dieses ist / was **GOTT** verlangt / wann er sagt: *Quis est ille, qui ap- plicet cor suum; ut appropinquet mihi.*

müß? Wer ist derjenige / der sein
Herz ergebe / daß er zu mir komme?
Hierem. 30. v. 21. Er sagt nicht / der
seinem Verstand ergebe / sondern / der
sein Herz ergebe. Damit du es aber
mit Nutzen anfängest / mache es also.
Sage dir in der Frühe alle selbige vier
Dinge in gemein / dergestalt für / daß
du verlangest / sie in allen deinen Thun
zu haben / so du den folgenden ganzen
Tag verrichten wirst. Hernach am Ta-

ge erneure selbige nach und nach / ab-
sonderlich aber / wann du ein gewisses
wichtiges Werk vornehmen sollst. Und
also / so viel dir möglich / in operibus
tuis præcellens esto, sey fürtrefflich
in deinen Wercken; indem du nem-
lich selbige äußerlich verrichtest / wie es
an ihm selbst seyn soll; innerlich aber/
mit einer hohen und ungemeynen Liebe.
Und dieses ist recht fürtrefflich seyn/
und den gemeinen Pöbel übertreffen.

XXVIII. Vers.

Sedebit populus meus in pulchritudine pacis, & in tabernaculis
fiducie, & in requie opulenta.

Mein Volk wird in der Schönheit des Friedens / in den
Wohnungen des Vertrauens / und in reicher Ruhe
sizen. Isaie 32. v. 18.

1. Betrachte / daß dieses glückseli-
ge Volk / von welchem allhie
gredet wird / nicht könne unvollkom-
men seyn / sondern ganz geistlich und
heilig. Populus peculiaris, ein ab-
sonderliches Volk; dann es wird
vermeldet / daß selbiges nicht mehr von
nöthen habe / den ganzen Tag in mü-
hsamen Strittigkeiten herum zu gehen/
sondern daß es die Ruhe allbereit ge-
niesse / indem ausdrücklich gesagt wird/
daß es sizen werde. Sedebit populus
meus &c. Mein Volk wird sizen.
Aber wer sind diejenigen welche zu die-
sem Glück gelangen? Fürwar / gar
wenig. Es sind allein jene / welche
über ihren Willen herrschen. Wer

über diesen nicht herrschet / der kann nicht
sizen / sondern er muß allzeit im Har-
nisch seyn. Damit du also wohl ver-
siehest / was für eine grosse Glückselig-
keit derjenige habe / welcher / nachdem
er lange Zeit dapper gestritten / endlich
dahin gelangt / daß er über sich selbst
herrsche / so siehe / daß ihm erlaubt sey
zu sizen. Sedebit in pulchritudi-
ne pacis, & in tabernaculis fiducie,
& in requie opulenta, Er wird si-
zen in der Schönheit des Friedens/
und in den Wohnungen des Ver-
trauens und in reicher Ruhe.

2. Betrachte / welcher sich befüßen/
seine Gemüts-Neigungen dapper in
dem Saum zu halten / sedebit, der wird
sizen/